Bezugspreis: Durch Träger monatlich RM. 1.40 einschließlich 20 Rpfg. Zustellgebühr, durch die Post RM. 1.76 (einschließlich 36 Rpfg. Postzeitungsgebühren). Preis der Einzelnummer 10 Rpfg. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises. — Gerichtsstand für beide Teile ist Neuenbürg (Württ.) Fernsprech-Anschluß Nr. 404

Verantwortlicher Schriftleiter K. Stefflin Anzeigenleiter Fr. Biesinger, beide in Neuenbürg a. Enz (Württemberg).

Der Enztäler

Parteiamtliche nationalsoz. Tageszeitung

Wildbader NS-Presse
Birkenfelder, Calmbacher und Herrenalber Tagblatt

Amtsblatt für das Oberamt Neuenbürg

Anzeigenpreis: Die kleinspaltige Millimeter-Zeile 7 Rpf., Familienanzeigen 6 Rpf., amtliche Anzeigen 5,5 Rpfg., Reklamezeile 21 Rpfg. Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags. Gewähr wird nur für schriftlich erteilte Aufträge übernommen. Im übrigen gelten die vom Werberat der deutschen Wirtschaft aufgestellten Bestimmungen. Vordrucke stehen zur Verfügung. Die Zeitung erscheint Mo., Di., Mi., Do., Fr., Sa.

Verlag: Der Enztäler, G. m. b. H. Druck: C. Meeh'sche Buchdruckerei, Inhaber Fr. Biesinger, Neuenbürg.

Nr. 9 - 92. Jahrgang | Freitag den 12. Eismonat (Januar) 1934 | DA. 12. 33: 4100

Der Augiasstall von Bayonne

Die französische Kammer fordert Aufklärung — Ministerpräsident Chautemps' Verteidigung

Paris, 11. Jan. Die seit Tagen mit Spannung erwartete Kammersitzung, die dem Stavisky-Skandal gewidmet ist, begann am Donnerstag um 15.30 Uhr im Zeichen der allgemeinen Nervosität. Um unerwünschte Kundgebungen oder sonstige Ueberraschungen zu vermeiden, sind sämtliche Zugänge zum Kammergebäude von Polizeiabteilungen besetzt. Besonders stark sind die gegenüber dem Palais Bourbon über die Seine führende Brücke, der Place de la Concorde und der Boulevard St. Germain gesichert. Hinter den Polizeiabteilungen drängen sich die Zuschauer. Auf dem Boulevard St. Germain ist es gegen 19 Uhr zu leichten Zusammenstößen zwischen der Polizei und einer Gruppe von Demonstranten gekommen. Der Verkehr ist unterbrochen. Vor der Polizeikette sammelte sich eine riesige Menschenmenge, aus deren Mitte fortwährend „Nieder" gerufen wurde. Das Parlament bietet den üblichen Anblick eines Großkampftages. Die Tribünen sind bis auf den letzten Platz besetzt. Die Abgeordneten sind vollzählig erschienen und die Regierungsbank ist besetzt. Der Kolonialminister Dalimier hat seinen Abgeordnetenplatz eingenommen. Der erste Redner, der sozialistische Abgeordnete Lagrand, stellte fest, daß Frankreich seit einigen Jahren in einer Atmosphäre von Skandalen lebe. Stavisky, so rief er aus, habe sich erschossen, aber die öffentliche Meinung habe einmütig die Behauptung über den Tod abgelehnt und nehme einen Polizeimord an. Gegen diese Bemerkung legte der Ministerpräsident Verwahrung ein. Während der Interpellation des rechtsgerichteten Abgeordneten Dommangue gab der ehemalige Kolonialminister Dalimier, der von Lagrand heftig angegriffen worden war, eine Erklärung zu seiner Rechtfertigung ab. Er will nur einen Fehler begangen haben, und zwar, daß er nicht geahnt habe, daß ein Bandit, der eigentlich hinter Schloß und Riegel gehört habe, frei umhergehen konnte. Als der Abg. Bonnaure, gegen den Aufhebung der Immunität beantragt worden ist, sich zum Wort zu melden versuchte, mußte er sich den Zuruf gefallen lassen: Bezahlen Sie erst Ihren Schneider! Ein Kommunist bedeutete ihm ferner, daß er an den Laternenpfahl gehöre.

Ministerpräsident Chautemps:

Im weiteren Verlauf der Kammerdebatte nahm Ministerpräsident Chautemps das Wort zu einer etwa einstündigen Rede, in der er für eine energische Untersuchung und Ahndung des Finanzskandals Stavisky eintrat. Die Rede wurde von den Sozialisten und den Radikalsozialisten mit stürmischem Beifall aufgenommen und die Fortsetzung der Aussprache alsdann auf Freitag morgen 9.30 Uhr vertagt. Vor dem Kammergebäude kam es in den späten Nachmittagsstunden wieder zu teilweise recht erheblichen Zusammenstößen zwischen Demonstranten und Polizei. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. Zeitweilig wurden die Polizeibeamten sogar von der Menge zurückgedrängt bis polizeiliche Verstärkung eintraf. Bei den Zusammenstößen wurden mehrere Personen, darunter auch Polizeibeamte, verletzt. Am Abend war die Ruhe wiederhergestellt.

Der Untersuchungsrichter arbeitet mit Hochdruck

Paris, 11. Jan. Der Untersuchungsrichter von Bayonne hat die Aufhebung der Immunität des Abgeordneten Bonnaure von der Radikalen Partei beantragt. Außerdem hat er Vorführungsbefehl gegen den Direktor der „Volonté", Dubarry, und den früheren Direktor der „Liberté", Camille Aymard, erlassen. Dubarry soll von Stavisky zwei Millionen Francs erhalten haben und der als Deutschenfresser bekannte Aymard 55 000 Francs. Der Abg. Bonnaure soll sich seine Wahlkampagne und eine Schneiderrechnung in Höhe von rd. 15 000 Frc. durch Stavisky haben bezahlen lassen.

Der Direktor der „Volonté", Dubarry, und der frühere Chefredakteur der „Liberté", Camille Aymard, sind in ihren Wohnungen verhaftet worden. Aymard hat bereits zugegeben, von Stavisky 50 000 Franken erhalten zu haben, bestreitet aber, ihm irgendwelche Dienste geleistet zu haben. Dubarry leugnet gar nicht ab, daß die „Volonté" häufig finanzielle Mittel erhielt — man spricht von zwei Millionen —, behauptet aber, daß diese Gelder aus der Gesellschaft Sapiens stammten. Er habe nicht gewußt, daß es sich dabei nur um einen Strohmann handelte.

Es hagelt Proteste

Paris, 11. Jan. Der Vollzugsausschuß der Radikalen Partei nahm am Mittwoch in Zusammenhang mit der Stavisky-Angelegenheit zur politischen Lage Stellung. Der Parteivorsitzende Herriot sagte u. a., die ehrlichen Elemente hätten es satt, immer wieder in den ersten Spalten der Blätter von Verbrechen, Diebstählen und Skandalen zu lesen. Nach einem Rechtfertigungsversuch des zurückgetretenen Kolonialministers Dalimier wurde ein Entschließung angenommen, in der die rücksichtslose Aufklärung des letzten Skandals ohne Schonung auch noch so hochstehender Persönlichkeiten gefordert und angekündigt wird, daß die Partei von sich aus unerbittlich gegen alle Mitglieder vorgehen werde, die nicht würdig seien, ihr anzugehören.

Die Liga der Jeunesse Patriots erläßt einen Aufruf zu der heute nachmittag stattfindenden großen öffentlichen Protestkundgebung gegen die „Verrottung des Regimes", die der Finanzskandal Stavisky habe zutage treten lassen. Die Rechtspresse haut in die gleiche Kerbe und fragt, ob man vor einer politischen Krise stehe. — Anhänger der royalistischen Aktion francaise haben am Mittwochabend vor dem Außenministerium und dem Finanzministerium Kundgebungen veranstaltet, wobei mehrere Verhaftungen erfolgten.

Marxistische Einheitsfront in Frankreich

Paris, 11. Nov. Der ständige Verwaltungsausschuß der Sozialistischen Partei hat beschlossen, mit der Leitung der Kommunistischen Partei und mit den unabhängigen Kommunisten wegen Schaffung einer Einheitsfront zu verhandeln. Der nächste Parteitag, der am 10. und 11. Februar stattfinden soll, ist nach Lille verlegt worden.

Vor der neuen Arbeitsschlacht

Der Stand vom Dezember — Neue große Arbeitspläne stehen vor der Bekanntgabe

Berlin, 11. Jan. Der Arbeitsmarkt stand — wie die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung berichtet — im Dezember unter dem Einfluß des außergewöhnlichen Kälteeinfalles in der ersten Hälfte des Monats, der sich — Tiefenwirkung des Frostes — in der ganzen Berichtszeit hemmend bemerkbar machte. Die Außenarbeiten mußten daher in erheblichem Umfange eingestellt werden und eine starke Belastung des Arbeitsmarktes blieb unvermeidbar. 343 000 bisher beschäftigte Arbeitnehmr wurden wieder in die Betreuung der Arbeitsämter übernommen.

Von dem Gesamtzugang sind rund 300 000 Angehörige der Außenberufe. Da aber gerade in den Außenberufen auch für die Folgezeit durch die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen Arbeitsmöglichkeiten in außerordentlich starkem Umfang zur Verfügung stehen, so wird es im wesentlichen von der Witterung abhängen, wann die entlassenen Arbeitskräfte wieder zur Einstellung kommen.

In den vorhergehenden Jahren waren die Steigerungen im Dezember erheblich höher (1930 — plus 685 000, 1931 — plus 608 000, 1932 — plus 418 000). In Anbetracht des Umstandes, daß gegenüber dem November 1931 rund 1 Million Arbeitslose mehr in den Außenberufen Arbeit gefunden hat und dadurch eine höhere Gefährdung des Arbeitsmarktes bestand, ist die Zunahme in diesem Jahre gering.

Die Arbeitslosenziffer liegt heute noch um nahezu 1,7 Millionen unter der des Vorjahres. Trotzdem ist es selbstverständlich, daß die Sorge der nächsten Wochen darauf gerichtet sein wird, die saisonmäßige Rückwirkung nicht nur wieder ganz aufzuhalten, sondern durch vermehrten Einsatz einen Ausgleich zu schaffen. **Neben der automatischen Abwicklung des schon laufenden Arbeitsbeschaffungsprogramms ist schon in allernächster Zeit mit neuen bedeutenden Maßnahmen auf dem Gebiete der Arbeitsbeschaffung zu rechnen.** Vor allem soll eine Reihe neuer staatlicher Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen durchgeführt werden, die als Sofortmaßnahmen anzusehen sind; die laufenden Posten der großen Arbeitsbeschaffungsaktion sollen beschleunigt eingesetzt werden. Es ist anzunehmen, daß sich das Reichskabinett schon in nächster Zeit mit diesen Fragen beschäftigen wird.

Engl. Strömungen in der Abrüstungsfrage

London, 11. Jan. Am Mittwoch brachte die „Times" eine Inhaltsangabe der französischen Denkschrift. Danach sind zwei Perioden vorgesehen: Eine Uebergangsperiode, die solange dauert, bis Deutschland die Umwandlung der Reichswehr in eine kurzdienende Armee von 200 000 Mann vollzogen hat. Die Zahl von 300 000 Mann sei für die Franzosen unannehmbar. In dieser Zeit würde Frankreich seine Rüstungen nicht vermehren und eine der deutschen Umwandlung ähnliche Aenderung in seiner Armee vornehmen. Der Kontrollausschuß soll sofort eingesetzt werden. Weiter werden Minderungen des Standes der SA. und SS. verlangt. Frankreich wolle die Hälfte seiner Militärflugzeuge außer Dienst stellen, wenn andere Länder das gleiche tun. Die Abschaffung aller Bombenflugzeuge wird von einer internationalen Kontrolle der zivilen Luftfahrt abhängig gemacht.

Erst in der zweiten Periode trete das französische Versprechen, etappenweise bis zum deutschen Stand abzurüsten, in Kraft.

Das französische Angebot stelle das Aeußerste dessen dar, was Frankreich zuzugestehen imstande sei. Die Dauer der ersten Periode sei vollkommen von der Energie abhängig, mit der Deutschland die Umwandlung der Reichswehr in eine Milizarmee durchführe, während in der zweiten Periode es in Deutschlands Ermessen gestellt sei, die Erreichung der Gleichheit durch Abrüstung zu beschleunigen, indem es seine Nachbarn von seinem guten Willen u. Friedenswunsch überzeuge."

Diese eigentümliche Auffassung des Pariser „Times"-Berichterstatters scheint sich aber nicht mit der des britischen Kabinetts zu decken, das seine Vermittlerrolle aufrechtzuerhalten wünscht. Sir Simon wird daher nicht nach Genf reisen, sondern in Fühlung mit den anderen Hauptstädten bleiben.

Leitwort der Woche

Sobald jemand so stark ist, seinen Kräften, den großen und kleinen, nur allen, Spielraum zu gewähren, so ist er auch für andre am besten da, wie er nur immer dazusein vermochte.

Adalbert Stifter

Führerverantwortung oder Parlamentarismus

Der Korruptionsskandal in Frankreich ist letzten Endes eine Auswirkung des parlamentarischen Systems. Es ist grundsätzlich ohne Bedeutung, ob französische Minister und Abgeordnete an dem Riesenskandal beteiligt waren. Schuld an der Entstehung solcher Verhältnisse hat in den meisten Fällen dieser Art nie eine bestimmte einzelne Persönlichkeit.

Ein solches Maß von Unmoral und Gesinnungslosigkeit ist nur in Ländern möglich, in denen das Parlament ein selbständiges, eigengesetzliches Dasein führt, ohne mit dem wahren Volksempfinden in ständiger Verbindung zu stehen.

Wenn wir gegenüber Frankreich von einem kleinlichen und hämischen Rachegefühl erfüllt wären, hätten wir jetzt die schönste Gelegenheit, mit Fingern auf jene Männer zu zeigen, die sich von dem internationalen Betrüger Stavisky zu unlauteren Handlungen verleiten ließen. Aber wir wissen, daß die Vorfälle ,die jetzt in Frankreich soviel Staub aufwirbeln, genau so gut in einem anderen Land mit parlamentarischer Regierungsform vorkommen können. Wir wissen vor allem, daß das wirkliche französische Volk, das im Schweiße seines Angesichts sein Brot verdient, an diesen Vorfällen unbeteiligt ist. Das französische Wesen hat damit nichts zu schaffen. Leider bleibt immer da, wo sich jenseits der wahren Nation ähnliche Ereignisse abspielen, immer ein übler Eindruck, der oft in gleicher Weise die Schuldigen wie die Schuldlosen trifft. Soweit wir davon entfernt sind, das französische Volk anzuprangern oder einer ehrlosen Haltung zu bezichtigen, so erfüllt uns bei dem Gedanken, daß solche Zustände im heutigen Deutschland unmöglich wären, doch eine gewisse Genugtuung. Die Emigranten, die nur ein kriegerisches und von blutrünstigen Vorstellungen erfülltes Deutschland sehen, haben eines vergessen: die öffentliche Moral ist bei uns eine andere geworden. Wenn wir auf Einzelschicksale Rücksicht genommen hätten, wäre es uns kaum gelungen, jenen Zeitgeist, der für Skandale à la Sklarek und Stavisky der beste Nährboden war, mit Stumpf und Stiel auszurotten. Es ist vielleicht bequem, das Wort Zeitgeist zu gebrauchen, aber in diesem Falle scheint es wirklich so zu sein, als ob ein unsichtbares Fluidum der Gesinnungslosigkeit die „Schuld" trüge. Dieses Fluidum ist von der nationalsozialistischen Regierung in Deutschland gründlich beseitigt worden. Es hilft nicht viel, einzelne Personen zu verhaften, in Gewahrsam zu bringen und zu verurteilen. Es hilft auch nicht viel, die Verantwortlichen ihrer Aemter zu entheben, solange man sich nicht entschließen kann, das Uebel mit der Wurzel auszureißen. Und was nützt selbst die strengste Säuberungsaktion, wenn die Männer, die sich dazu berufen fühlen, den Augiasstall auszumisten, nicht die Kraft haben, ein neues System zu schaffen und das alte ein für allemal über Bord zu werfen?

Die Affäre Stavisky ist von vielen Seiten beleuchtet worden. Es wird nach seinem Selbstmord nicht einfach sein, die schwierigen und verwickelten Zusammenhänge zu klären. Aber selbst, wenn dies restlos gelingen würde, wäre damit das Grundübel noch lange nicht aus der Welt geschafft.

Es besteht kein Zweifel, daß in Deutschland noch hunderte von Sklareks frei herumlaufen würden, wenn der Nationalsozialismus nicht mit eiserner Hand eingerissen hätte. Unsere Regierung hat klar erkannt, daß eine gesunde Entwicklung der Nation nur auf der Grundlage einer klaren ethischen Unbedingtheit der Gesinnung möglich ist. Wir fordern mit Recht von jedem Volksgenossen den vollen Einsatz seiner Persönlichkeit. Es ist heute nicht mehr möglich, hinter den Kulissen der Oeffentlichkeit ein verstecktes Spiel zu treiben. Politik ist nicht mehr eine Frage der Geschicklichkeit, der gesellschaftlichen Beziehungen und Umgangsformen, sie ist nicht mehr Gesinnungsakrobatik, sondern der klare und elementare Ausdruck eines einheitlichen, zielbewußten Volkswillens. Geschicklichkeit und Routine genügen vielleicht, um Konzerne ins Leben zu rufen und Handelsbeziehungen anzuknüpfen, sie genügen aber nicht, um Werte der Kultur und Sittlichkeit zu befestigen und zu fördern. Zugegeben, daß auch die stärkste und überzeugendste Persönlichkeit nicht unfehlbar sein kann: aber ist es für das Gesamtwohl einer Nation nicht immer noch vorteilhafter, wenn ein ehrlicher Wille einmal danebenzielt, als wenn aus einer Häufung von Gesinnungslosigkeiten eine einzige vernünftige Handlung erwächst? Der Nationalsozialismus hat jedenfalls bewiesen, daß die Politik der unverhüllten und offenen Methoden das einzige Mittel ist, um den breiten Schichten des Volkes Vertrauen und Achtung zu erwecken.

Ein Volk muß Führer haben, die nicht davor zurückschrecken, in voller Verantwortlichkeit zu ihren Taten und Worten zu stehen. Ein unerschütterlicher Charakter ist die sicherste Gewähr für eine fruchtbare Volkspolitik. Die anonymen Einflüsse der letzten Jahre hätten es nie vermocht, das deutsche Volk aus dem unentwirrbaren Chaos parteipolitischer Meinungsverschiedenheiten zu befreien. Eine Welt, die den Stavisky-Bazillus in sich trug, wäre nie imstande gewesen, sich selbst zu helfen, wenn nicht ein Mann von den Ausmaßen Adolf Hitlers wieder das Gefühl für moralische Sauberkeit, Verantwortung und selbstlosester Treue gegen sich selbst in seine unvergänglichen Rechte eingesetzt hätte. Hätten die Nationalsozialisten nicht ihren überwältigenden Sieg errungen, wer weiß, wie Deutschland heute aussehen würde. Vielleicht hätten wir einen ähnlichen Skandal, wie er sich in Frankreich abgespielt hat, erleben müssen. So aber können wir hoffen, daß der Stavisky-Bazillus endgültig überwunden ist.

Ehrendolche für alle höheren SA-Führer

Berlin, 11. Jan. Der Stabschef, Reichsminister Ernst Röhm, hat allen Obergruppenführern und Gruppenführern der SA. und SS. sowie anderen SA.-Führern in entsprechenden Dienststellen einen von ihm gestifteten Ehrendolch überreichen lassen. Diese Gabe soll, am Ende des ersten Kampfjahres im neuen Reich, aufs neue die Verbundenheit des Stabschefs mit der SA. zum Ausdruck bringen.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Der beste Deutsche

Berlin, 11. Jan. Im „Angriff", dem Berliner Parteiorgan, wird eine Unterredung mit dem Bezwinger des Mount Everest, dem englischen Fliegeroberst Etherton, veröffentlicht, wobei er freimütig zum neuen Deutschland, in dem er sich gegenwärtig aufhält, Stellung nimmt. Etherton kennt Adolf Hitler schon seit etwa zwei Jahren und hat bereits zweimal mit ihm gesprochen, einmal mehr als eine Stunde. Einmal vor der Machtergreifung. Er war aus seiner Kenntnis Adolf Hitlers der festen Ueberzeugung, daß dieser der kommende Kanzler des Deutschen Reiches sei.

Der „Angriff" schreibt über die heutige Einstellung Ethertons zu Hitler: „Er zollt den politischen Fähigkeiten des Führers unbegrenzte Hochachtung: „He is the best German." (Er ist der beste Deutsche.) Klug, geschickt, ein vorzüglicher Diplomat, das sind die Eigenschaften, die der englische Colonel unserem Reichskanzler beilegt."

Hermann Göhring 41 Jahre alt

Heute, da die Partei die Macht errungen hat, ist der zielbewußte Mitkämpfer Hitlers einer der wichtigsten Männer des neuen Staates, der Typ der kämpferischen Führerpersönlichkeit in Treue seinem Führer ergeben, von unerbittlicher Härte gegenüber den Feinden des Volkes, unermüdlich und schöpferisch in der Arbeit für sein Volk am neuen Staat. Seine entscheidende Bedeutung liegt im Neuaufbau der preußischen Verwaltung und Polizei, und andererseits als Reichsminister für Luftfahrt.

Das erste Todesurteil in Oesterreich vollstreckt

Zwei Stunden nach Urteilsfällung hingerichtet

Graz, 11. Jan. Am 6. Januar sprach ein vielfach vorbestrafter Landstreicher, Peter Straus, bei dem Kleinbauern Anton Pichler in Arnfels in der südwestlichen Steiermark um ein Almosen vor. Der Bauer gab ihm zu essen, damit war der Vagabund aber nicht zufrieden. Er erging sich in schweren Drohungen gegen den Bauern und steckte tatsächlich am nächsten Tage einen Heuschuppen in Brand. Das Feuer griff vom Schuppen auf das Wohnhaus über, das vollständig eingeäschert wurde.

Schon am nächsten Tage konnte der Täter verhaftet werden. Da die Tat unter das vor einigen Wochen verkündete Standrecht fällt, wurde Straus nach Graz gebracht, dorthin begab sich die Wiener Standgerichtskommission. Gleichzeitig wurde der Scharfrichter verständigt, sich bereitzuhalten.

Die Vorbereitungen waren sehr rasch getroffen. Ein Galgen brauchte nicht erst gezimmert werden, da sich ein solcher noch vorfand von der letzten Hinrichtung eines jungen Burschen, der eine Wiener Kontoristin ermordet hatte.

Bei den Standgerichten gibt es keine schriftliche Anklage. Der öffentliche Ankläger berichtet nur über die polizeilichen Ermittlungen, worauf sofort in das Beweisverfahren eingegangen wird. Es war einfach, da ein volles Geständnis des Täters vorlag. Das Gericht erkannte gegen Peter Straus auf Tod durch den Strang. Da die Bundesregierung in der in der Verfassung vorgeschriebenen Weise zur Gnadenbitte der Verteidigung keinen Antrag beim Bundespräsidenten gestellt hatte, konnte dieser keine Begnadigung vornehmen. Inzwischen war die Frist von zwei Stunden abgelaufen, innerhalb welcher das standesgerichtliche Urteil zu vollstrecken ist. Um 15 Uhr wurde dem Delinquenten von der bevorstehenden Urteilsvollziehung Mitteilung gemacht. Der Galgen war im Lichthof des Landsgerichtes bereits aufgestellt. Das Urteil wurde in Anwesenheit des Gerichtshofes und des Verteidigers um 15.21 Uhr vollzogen.

Die Saarabstimmung vor dem Völkerbund

Genf, 11. Jan. Der Vorsitzende der in der nächsten Woche beginnenden 87. Tagung des Völkerbundsrates wird der polnische Außenminister Beck sein. Für England wird Außenminister Simon und für Frankreich Paul-Boncour an den Verhandlungen teilnehmen. Es ist die erste Tagung des Rates seit dem Austritt Deutschlands aus dem Völkerbund. Hauptgegenstand der Tagung wird die Volksabstimmung im Saargebiet sein, zu der jetzt der Rat die Vorbereitungen zu treffen hat. Vor allem soll der Rat den Zeitpunkt der Abstimmung festsetzen. Eine Verlautbarung des Völkerbundes erinnert daran, daß der Rat nach dem Versailler Vertrag „die Freiheit, das geheime Vorgehen und die Ehrlichkeit der Abstimmung zu sichern habe". Außerdem habe der Rat, wie es in der Verlautbarung weiter heißt, nach der Abstimmung durch Mehrheitsbeschluß die Staatszugehörigkeit des Saargebietes zu bestimmen, indem er dem durch die Abstimmung ausgedrückten Wunsch der Bevölkerung Rechnung tragen werde.

Weiter ist von Interesse ein Brief des Danziger Völkerbundskommissars, in dem dieser den Rat bittet, die Frage der Danziger Verfassung zu prüfen. Dabei erwähnt der Völkerbundskommissar auch die Angelegenheit der verbotenen Zeitungen.

Ferner werden verschiedene Eingaben deutscher Minderheitsangehörigen in Polen zur Verhandlung kommen.

Deutsch ist die Saar!

Während die „große" französische Presse sich von gewissen Franzosen, mehr noch von Emigranten, zu einer Kampagne gegen die Rückgabe des Saargebietes bestimmen läßt, die eine gewisse Auslandspresse dann übernimmt, mehren sich täglich die Stimmen vernünftiger Franzosen, die sich der Gefahr dieses Treibens wohl bewußt sind. Es handelt sich dabei keineswegs um Pazifisten oder um elsässische Autonomisten, sondern um hundertprozentige Franzosen und Frontkämpfer. Vor uns liegt ein Leitartikel der Wochenzeitschrift „Le Cri de Lyon" vom 15. Dezember, in dem der Herausgeber R. Meunier unter der bezeichnenden Ueberschrift „Le point noir" („Der dunkle Punkt") mit bemerkenswerter Offenheit die wirkliche Lage an der Saar behandelt. Wir müssen es diesem Franzosen hoch anrechnen, wenn er wörtlich sagt: „Das Saargebiet ist unbestreitbar deutsches Land; seine Bewohner sind immer noch Deutsche. Nachdem unsere Literatur uns seit Jahrzehnten die Treue der Elsässer für Frankreich gerühmt hat, müssen wir vor der Vaterlandsliebe der Saarländer die gleiche Achtung haben. 15 Jahre Fremdherrschaft haben diese Liebe nur immer stärker gemacht. Vielleicht wird man uns darum für schlechte Franzosen halten; aber wir können nicht eine Sache fördern, die ein großer Fehler zu werden droht. Wir alten Frontkämpfer dürfen wohl noch den Mund aufmachen, damit hier nicht ein unübersteigbares Hindernis für die deutsch-französische Verständigung aufgerichtet wird, das nur dem englischen Geschäftspatriotismus dient."

Der Stabschef

Nach einer Mitteilung der Obersten SA.-Führung ist die Dienstbezeichnung des Stabschefs von nun ab nicht mehr „Der Chef des Stabes", sondern „Der Stabschef".

Der Reichsgeschäftsführer gibt bekannt:

Gegen das Tragen einfacher Hakenkreuze durch Nichtmitglieder der NSDAP. werden keinerlei Einwendungen erhoben, dagegen ist die Herstellung, der Vertrieb und das Tragen sogenannter Sympathieabzeichen verboten.

München, 9. Jan. 1934. (gez.) Bouhler

Aus Stadt und Land

(Wetterbericht.) Das westliche Tiefdruckgebiet dehnt seinen Einfluß allmählich aufs Festland aus. Für Samstag und Sonntag ist deshalb mehrfach bedecktes, wenn auch noch vorwiegend trockenes, mäßig kaltes Wetter zu erwarten.

Neuenbürg

Der Turnverein kann dieses Jahr auf sein 75jähriges Bestehen zurückblicken, das in einfacher, würdiger Form gefeiert werden sollte. Damit verbunden soll das dieses Jahr fällige Kreisturnfest des 8. Kreises Nagold vom 15. Gau Württemberg hier stattfinden. Schätzungsweise werden etwa 400 Einzelturner daran teilnehmen. Mit diesem Auftrag erwächst dem Turnverein sowie der ganzen Einwohnerschaft und Stadtverwaltung eine große Verantwortung. Alle Kräfte müssen vom Turnverein zusammengefaßt werden für diese Veranstaltung und zum Wohl der ganzen Jugend- und Volkstüchtigung. Zwecks Berichterstattung und Kassenabrechnung vom letzten Jahr findet am Sonntag, den 21. d. M., die ordentliche Hauptversammlung im Lokal statt, wozu jedes Mitglied jetzt schon eingeladen ist mit der Verpflichtung zum Erscheinen. Der jetzigen Notzeit Rechnung tragend hat der Ausschuß beschlossen, im Laufe dieses Jahres die Mitgliedsbeiträge monatlich einziehen zu lassen; hoffend, dadurch den Mitgliederstand zu erhalten und den Beitritt noch Fernstehender zu ermöglichen. al.

•

Zum Bericht über die Gemeinderatssitzung Herrenalb muß es im 1. Absatz heißen: Der Gemeinderat sei berufen mitzuhelfen, daß das zweite Jahr der nationalen Erhebung ausbaue, was das erste verheißungsvoll begonnen habe.

•

Langenbrand. Von Veranstaltungen der hiesigen Ortsgruppe der NSDAP. in den letzten Wochen soll der Allgemeinheit wieder einmal Kunde gegeben werden. Am Vorabend des Hl. Abends versammelte sich fast die ganze Einwohnerschaft nach altem Brauche auf Einladung der Ortsgruppe zu einer kleinn Weihnachtsfeier mit Kaffee und Kuchen im Gasthaus zum „Hirsch". Die Schuljugend, für die dieses kleine Fest besonders bestimmt war, wartete mit alten Weihnachtsliedern und Gedichten in großer Fülle auf und bewies damit treffend ihr Verständnis für diese alte Sitte. Als die Kinder sich gerade mit großem Eifer der Vertilgung des von der Allgemeinheit gestifteten Kaffees und Kuchens widmete, stattete der „Pelzmärte", der alte Kinderschreck, mit Gefolge einen Besuch ab, zeigte sich aber zu aller Freude von seiner besten Seite. Die schöne Harmonie wurde also dadurch nicht gestört.

Am 28. Dezember 1933 sprach der Kreisbetriebszellenobmann Pg. Treutle-Wildbad über Zweck und Ziele der Deutschen Arbeitsfront im Gasthaus zum „Löwen". Durch seine klaren und tiefwirkenden Ausführungen gewann er bald die Begeisterung der Zuhörer für diese große Sache und eine große Zahl von Beitrittserklärungen noch an diesem Abend war der Erfolg dieses Vortrags.

Am letzten Samstag (Erscheinungsfest) veranstaltete die Ortsgruppe zusammen mit dem hiesigen BDM. den von der ganzen Einwohnerschaft bereits seit einiger Zeit mit großem Interesse erwarteten Deutschen Abend, der leider schon einige Male wegen anderer Veranstaltungen verlegt werden mußte. Das große Interesse für dieses örtliche Ereignis wurde durch den starken Besuch reichlich bewiesen, der Saal des „Löwen" war übervoll, und das Gebotene rechtfertigte dies vollkommen. An Reichhaltigkeit ließ die Reihenfolge der Darbietungen nichts zu wünschen übrig. Nach einleitenden Begrüßungsworten des Ortsgruppenleiters Pg. Faas folgte das Fahnenlied mit Fahnenschwingen. Ein nationales Spiel „Wetterleuchten", die Kampfzeit der Bewegung und die damalige liberalistische Denkungsweise breiter Volksschichten behandelnd, wurde von fünf Mädels des BDM. dargestellt. Gleichfalls vom BDM. und von Mitgliedern der SA. wurde darauf ein lustiges Volksstück gespielt „Das Kind in der Kiste". Reicher Beifall belohnte die Spieler. Die Hauskapelle unter Leitung von Pg. Grimm-Höfen brachte zwischendurch musikalische Darbietungen zu Gehör, die wirklich hohe Ansprüche befriedigten. Der hiesige Gesangverein unter Stabführung von Pg. Hauptlehrer Haug trug durch mit großem Beifall aufgenommene Gesangsvorträge weiter viel zur Bereicherung des Abends bei. Den Schluß der Darbietungen bildeten verschiedene Reigen und Volkstänze, „Die Mühle im Schwarzwald", der Schustertanz und ein Bauerntanz, ausgeführt wieder vom hiesigen BDM. unter dessen rühriger Ortsgruppenführerin Frau Rita Greß, welche auch für die beiden Theaterstücke die Regie übernommen hatte. Nach Ablauf des reichhaltigen Programms dankte der Ortsgruppenleiter allen denen, die zu dem vollen Erfolg der Veranstaltung mit größtem Eifer beigetragen hatten. Ein geselliges Beisammensein in guter deutscher Art ließ die Teilnehmer an diesem schönen Abend noch lange beisammen verweilen.

Eine soziale Tat des Führers der deutschen Apotheker

Man schreibt uns: Der 1. Januar 1934 hat dem deutschen Arbeiter und Angestellten, der krankenversicherungspflichtig ist, nachträglich noch eine erfreuliche Weihnachtsgabe beschert. Beinahe drei Jahre lang mußte der Krankenversicherte außer seinem Beitrag zur Krankenversicherung und der in jedem Krankheitsfall zu entrichtenden Krankenscheingebühr von früher 50 Rpfg., seit einigen Monaten 25 Rpfg., auch noch an den Kosten eines jeden Rezeptes 50 Rpfg. selbst bezahlen. Diese Mehrbelastung, die eine schwere Härte für den Kranken bedeutete, ist nunmehr auf ein erträgliches Maß zurückgeführt und auf 25 Rpfg. ermäßigt worden. Da der Apotheker bei seiner täglich engsten Fühlung mit den Nöten und Sorgen der Krankenversicherten die Härte dieser Belastung besonders eindringich beobachten konnte, ließ es sich der Führer des deutschen Apothekerstandes, Apotheker Schmierer-Freudenstadt, als alter Nationalsozialist besonders angelegen sein, bei den zuständigen Reichsstellen aufklärend zu wirken. Die Krankenversicherten werden unserem nationalsozialistischen Staat und seinen Trägern für die wahrhaft soziale Tat der Ermäßigung der Versichertenanteile auf die Hälfte ganz besonders dankbar sein.

Zum 25. Todestag des Dichters Wildenbruch

Ernst von Wildenbruch, der Verfasser zahlreicher berühmter historischer Dramen, starb vor 25 Jahren, am 15. Januar 1909. Von seinen Werken, in denen er meist in idealistischer Form die Vergangenheit Deutschlands und Preußens schildert, wurden am bekanntesten „Die Rabensteiner" und „Die Quitzows".

Keine Rundfunkwerbung mehr

Wie eine Berliner Zeitung meldet, hat der Werberat der deutschen Wirtschaft angekündigt, daß der Rundfunk nicht mehr der Verbreitung von Werbenachrichten einzelner Firmen zur Verfügung gestellt werden wird. Der stellvertretende Präsident des Werberats, Dr. Hunke, führte dazu aus:

„Der deutsche Rundfunk gehört der Gesamtheit des Volkes. Weder aus zeitlichen noch aus kulturellen Gründen läßt sich das Beibehalten der Einzelwerbung rechtfertigen. An die Stelle der Einzelwerbung hat der Nationalsozialismus die Gemeinschaftswerbung gesetzt."

Württemberg

Enzberg. (Vom Kraftwagen überfahren.) Am Mittwoch abend wurde der 61jährige Goldarbeiter Karl Nonnenmann auf dem Heimwege von Mühlacker von einem Kraftwagen angefahren, daß er bewußtlos liegen blieb. Mit einer schweren Gehirnerschütterung wurde er in das Krankenhaus nach Mühlacker gebracht. Der rücksichtslose Kraftfahrer fuhr davon, ohne sich um sein Opfer zu kümmern. In der Nähe des Verunglückten fand man die abgebrochene Türklinke des Kraftwagens.

Stuttgart. (Leistungen in Leibesübungen bei Versetzungsprüfungen.) Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt: Der Kultminister hat angeordnet, daß bei den diesjährigen Versetzungen und Prüfungen an allen Schulen des Landes die Leistungen der Schüler in den Leibesübungen angemessen berücksichtigt werden. Eine endgültige Regelung wird erfolgen, sobald die in Vorbereitung befindlichen neuen Bestimmungen über die Versetzung und die Auslese an den höheren Schulen vom Reiche erlassen sind.

Stuttgart. (Wieder freigelassen.) Wie das „Deutsche Volksblatt" berichtet, befinde sich der von der Polizei in Haft genommene Pater des Christkönigsheims in Plieningen a. F. bereits seit Dienstag wieder auf freiem Fuß. Der gegen ihn ausgesprochene Verdacht habe sich bei der richterlichen Vernehmung als ungerechtfertigt erwiesen. Es sei nebenbei noch bemerkt, daß sich in Plieningen (Hohenheim) keine Niederlassung der Gesellschaft Jesu, sondern eine solche der Pallottiner befindet.

Salach. (Vom Brand bei Schachenmayr.) Das Großfeuer beschäftigt immer noch die Untersuchungsbehörden. Beamte der Stuttgarter Kriminalpolizei weilten am Mittwoch an der Brandstelle, um zusammen mit den Landjägern nach der Ursache des Feuers erneut zu forschen. Wie wir dazu erfahren, haben die eingehenden und sehr sorgfältigen Untersuchungen aller beteiligten Stellen noch zu keinem greifbaren Resultat geführt. Dagegen scheint festzustehen, daß die vorhandene Alarmanlage bei Ausbruch des Brandes wohl in Ordnung war, aber von dem wenigen anwesenden Personal bei der raschen Ausbreitung des Feuers und wegen der starken Rauchentwicklung nicht mehr in Tätigkeit gesetzt werden konnte. Während die Arbeit im Betrieb größtenteils wieder aufgenommen ist, glühen in den Untergeschossen des zerstörten Baus immer noch die dort liegenden Wollballen, so daß noch eine Brandwache nötig ist.

Rottenburg. (Eine unfreiwillige Spende.) Seit einiger Zeit stehen in den hiesigen Cafés, Wirtschaften und Läden Opferbüchsen für die Pfennigspenden zum Winterhilfswerk. Ein paar junge Leute stritten nun kürzlich in einem hiesigen Café darüber, ob durch den Schlitz der Opferbüchse wohl auch ein Fünfmarkstück eingeworfen werden könne. Der Gedanke war in der Langweile aufgetaucht; eine Opferabsicht bestand nicht. Einer der Beteiligten zog aus der Tasche ein Fünfmarkstück und hantierte damit an dem Einwurf herum. Plötzlich schlug ein daneben sitzender junger Mann auf die Hand. In demselben Augenblick war das Fünfmarkstück den Blicken der überraschten Gesellschaft ins Innere der Büchse verschwunden. An ein Herausschütteln war nicht zu denken, das schöne Silberstück bildete von nun an ein ansehnliches Opfer für das segensreiche Winterhilfswerk. Das lange Gesicht des unfreiwilligen Spenders soll sich inzwischen verzogen haben, nachdem er sich über den Sinn und Zweck des Kampfes gegen Hunger und Kälte hinreichend klar geworden ist.

Neuffen, OA. Nürtingen. (Rudolf Heß ein Schwabe.) Es dürfte nur wenig bekannt sein, daß der Stellvertreter des Führers, der neue Reichsminister Rudolf Heß, ein Schwabe ist und aus Neuffen stammt. Sein Großvater war der Weingärtner Georg Konrad Heß, der seinerzeit nach längerem Aufenthalt in Palästina wieder hieher zurückkehrte und im Jahre 1910 hier starb. Der Vater des Ministers, der nicht mit seinem Vater nach Neuffen zurückkehrte, sondern sich in Aegypten seßhaft machte, war dort Mühlen- und Maschinenfabrikbesitzer. Die Eltern, die heute noch am Leben sind, waren öfters hier zu Besuch.

Brenz, OA. Heidenheim. (Tödlicher Unfall.) Am Dienstag abend stürzte vermutlich in einem Schwindelanfall die 86jährige Walburga Kettler von der Treppe, als sie mit ihrem Strickzeug in der Hand in die untere Wohnung wollte. Der schnell herbeigerufene Arzt stellte eine schwere Gehirnerschütterung fest, an deren Folgen die hochbetagte Frau nach kurzer Zeit verschied.

•

Von der bayerischen Grenze. (Ausgehobene Falschmünzer.) Der aus Immenstadt gebürtige, 21jährige Mechaniker Josef Bernecker und der 20jährige Angestellte der Ortskrankenkasse Donauwörth, Erich Bäcker, beide von Donauwörth, hatten in ihrer geheimen Falschmünzerwerkstätte, die sich auf dem Dachboden der Wohnung Berneckers befand, nicht weniger als 3200 falsche Zweimarkstücke hergestellt. Das gesamte Falschgeld konnte beschlagnahmt werden; verausgabt wurde nur ein Zweimarkstück, obwohl den Münzen sozusagen nur noch der letzte Schliff fehlte. Bernecker wurde zu 1 Jahr und 5 Monaten, Bäcker zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Ueber den Vollzug des Gesetzes zur Verhütung erbkranken Nachwuchses

Stuttgart, 10. Jan. Zum Vollzug des Gesetzes zur Verhütung erbkranken Nachwuchses und der Verordnung zu seiner Ausführung hat das Württ. Justizministerium und das Württ. Innenministerium u. a. folgendes verordnet: Erbgesundheitsgerichte werden gebildet bei den Amtsgerichten im Landgerichtsbezirk Stuttgart, Ellwangen, Heilbronn, Ravensburg, Rottweil, Tübingen, Ulm und im preußischen Landgerichtsbezirk Hechingen. Vorsitzender ist der Vorstand des Amtsgerichts, bei dem das Erbgesundheitsgericht errichtet ist. Stellvertreter des Vorsitzenden der Amtsrichter der zu seiner Vertretung im Richteramt berufen ist. Mitglied als beamteter Arzt der Oberamtsarzt und sein Stellvertreter der beamtete oder sonstige für das Deutsche Reich approbierte Arzt, der zu seiner Vertretung im ärztlichen Amte berufen ist. Der Vorsitzende des Erbgesundheitsobergerichts und sein Stellvertreter wurde aus der Zahl der ständigen Mitglieder des Oberlandesgerichts vom Justizministerium im Benehmen mit dem Innenministerium besonders ernannt. Bezüglich der Un-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

fruchtbarmachung haben die Oberämter (Polizeipräsidium Stuttgart) die in ihrem Bezirk beim Inkrafttreten des Gesetzes ansässigen und sich niederlassenden Aerzte und Personen, die sich, ohne approbiert zu sein, mit der Heilbehandlung usw. von Kranken befassen, über die ihnen obliegende Anzeigepflicht zu verständigen. Der zur Stellung des Antrags berechtigte beamtete Arzt ist der Oberamtsarzt. Strafanstalten, deren Leiter die Unfruchtbarmachung ihrer Insassen beantragen können, sind die Landesstrafanstalten, die Gefängnisse der Amtsgerichte, Oberämter und staatliche Polizeiämter, sowie das Arbeitshaus für Männer in Vaihingen a. E. und für weibliche Eingewiesene in Gotteszell. Die Krankenanstalten und Aerzte, denen die Ausführung der Unfruchtbarmachung überlassen werden darf, werden durch Bekanntmachung des Innenministeriums bestimmt werden. In einer besonderen Ergänzung ist die ärztliche Gebührenordnung für die Eingriffe festgelegt. Wer in der Lage ist, den Kostenbedarf für den chirurgischen Eingriff aus eigenen Kräften und Mitteln zu beschaffen, erhält nach dessen Ausführung vom Oberamt seines Wohnsitzes auf Vorlage einer Bescheinigung der Verwaltung der Krankenanstalt über die Ausführung und die Art des Eingriffs, sowie über die vollständige Befriedigung der Forderungen an Verpflegungsgeld und Arzthonorar die von der Staatskasse zu tragenden Kosten des Eingriffs ausbezahlt. Die Verordnung tritt am 1. Januar 1934 in Kraft.

Eine Rechtsverwahrung der evang. Landeskirche

Stuttgart, 11. Jan. Zu der Verordnung des Reichsbischofs vom 4. Januar 1934 betreffend Wiederherstellung geordneter Zustände in der deutsch-evangelischen Kirche teilt der Evang. Presseverband für Bayern mit, daß die Kirchenleitungen der evang. Landeskirchen von Bayern und Württemberg den Vollzug dieser Verordnung abgelehnt und Rechtsverwahrung gegen sie eingelegt haben.

Der neueste Hilfszug fertiggestellt

Ulm, 10. Jan. Die Firma Magirus hat nach Plänen und Ideen des Landesführers der NS.-Volkswohlfahrt Bayern, des Sturmbannführers Seidler, einen Katastrophenzug fertiggestellt. Der Hilfszug besteht aus einer vollständigen Anlage für Verpflegung, die in der Lage ist, 30 000 warme Verpflegungsportionen und außerdem noch 20 000 Liter heißen Tee oder Kaffee innerhalb von 24 Stunden zu erzeugen. Diese gewaltige Anlage wird vor allem bei Massenaufmärschen unentbehrliche Dienste leisten. Zu der Verpflegungsanlage gesellt sich eine Großschlächterei und eine Kühlanlage. Ihre sinngemäße Ergänzung findet die Wagenkolonne durch eine auf modernste Weise ausgestattete sanitäre Anlage, bestehend aus Operations-, Lazarett- und Revierwagen. Darüber hinaus ist dem Zug ein besonderer Wagen mit kompletter Werkstatteinrichtung angeschlossen, wodurch ermöglicht wird, nicht nur sämtliche vorkommenden Reparaturen bei Zugsunfällen durchzuführen, sondern auch bei Naturkatastrophen und großen Unglücksfällen wie Großbränden, Grubenunglücken, Eisenbahnzusammenstößen usw. wirksame Hilfe zu bringen. Wenn auch schon bisher die Reichsbahn ähnliche Hilfszüge in Betrieb hatte, so ist ihnen die neue Einrichtung, ganz abgesehen von den technischen Neuerungen, doch dadurch schon weit überlegen, daß sie nicht an Schienenstränge gebunden ist, sondern als frei beweglich auf der Landstraße Geschwindigkeiten von 60–85 Kilometer erreichen kann. Jedes Ziel kann dadurch in kürzester Frist erreicht werden.

Anmeldung zum Arbeitsdienst.

Die Hauptmeldestelle Stuttgart für den Arbeitsgau 26 Württemberg macht auf folgendes aufmerksam:

Die Meldeämter für den Arbeitsdienst für Stadt und Landkreis Stuttgart zogen am 8. Januar 1934 von der Weimarstraße 20 in die Räume des Versorgungsamts in der Rotebühlstraße 30. Dort haben sich die Arbeitswilligen obiger Kreise zu melden. Mitzubringen sind:

1. Paß oder Arbeitslosenpapiere,
2. Polizeiliche Meldescheine,
3. Geburtsurkunden,
4. Zeugnisse (Leumunds- und Arbeitszeugnisse),
5. Sonstige Papiere, aus denen einwandfrei festgestellt werden können:
   a) Familienname und Vorname,
   b) Geburtstag und -Ort,
   c) Name des Vaters und der Mutter (bei Verheirateten der Ehefrau),
   d) Letzter fester Wohnsitz.

Bewerber, insbesondere Jugendliche, die ausreichende Papiere nicht beizubringen vermögen, müssen durch Familienangehörige ausgewiesen werden.

In abgetretenen Gebieten oder im Ausland Geborene haben ein handschriftliches Gesuch um Aufnahme einzureichen, das außer den unter 5 a, b, c und d benannten Angaben einen kurzen Lebenslauf enthalten muß.

Einstellungen zum Freiwilligen Arbeitsdienst erfolgen bis 15. eines jeden Monats zum nächstfolgenden Monatsersten. Ueber Ausnahmen entscheidet der Leiter des Meldeamtes für den Freiwilligen Arbeitsdienst.

Jeder Bewerber zum Freiwilligen Arbeitsdienst verpflichtet sich bei Annahme seiner Bewerbung durch Abgabe seiner Unterschrift zu einer ununterbrochenen Dienstzeit von sechs Monaten.

Die Hauptmeldestelle macht nochmals darauf aufmerksam, daß Arbeitspässe vom Arbeitsdienst nur an die abgegeben werden, welche sich noch im Dienst befinden und an die, welche in Zukunft eingestellt werden.

Die alten Bescheinigungen der Lagerführer sind den Arbeitspässen gleichzuachten und beim Suchen von Arbeit unter Berufung auf die Hauptmeldestelle den Arbeitgebern vorzuzeigen.

Bei den Meldeämtern können die ADB., welche sich in andere Gegenden unseres Vaterlandes melden wollen, erfahren, wie sie sich zu verhalten haben. Dasselbe gilt für Auslandsdeutsche und Angehörige abgetretener und besetzter deutscher Gebiete.

Eingestellt werden nur Bewerber, die das 17. Lebensjahr bereits vollendet und das 25. Lebensjahr noch nicht überschritten haben.

Persönliche Bewerbungen zum Freiwilligen Arbeitsdienst werden wochentäglich in den Amtsstunden durch die Meldeämter für den Freiwilligen Arbeitsdienst entgegengenommen, deren Diensträume bei den Arbeitsämtern und auf den Rathäusern zu erfahren sind.

Handel und Verkehr

Das schlechte Honigjahr 1933. Nach den Erhebungen der zuständigen Stellen war im Jahre 1933 die Zahl der Volltrachttage, das Trachtwetter und die Bienenweide nicht ausreichend, um eine gute Honigernte zu erzielen. Man muß demzufolge von einer Honigmißernte sprechen, wenn auch die Ernte in Süddeutschland — außer in Württemberg — etwas besser war als im Norden. Die Ernte 1933 liegt um etwa 3 Millionen kg unter dem an sich schon niedrigen Ergebnis von 1932. Pro Bienenvolk wurden rund 7,8 kg Honig im Durchschnitt gewonnen. Trotz der schlechten Ernte kann der Bedarf bis auf weiteres noch aus einigen Ueberschußgebieten gedeckt werden; im übrigen haben die Lieferstellen meist für die Befriedigung des laufenden Absatzes Vorsorge getroffen.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 11. Jan. Dem Donnerstagmarkt am städtischen Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 7 Ochsen, 5 Bullen, 10 Jungbullen, 47 Kühe, 27 Färsen, 176 Kälber, 306 Schweine, 2 Ziegen; unverkauft: 2 Ochsen, 1 Bulle, 5 Jungbullen, 9 Färsen. Erlös aus je 1 Zentner Lebendgewicht: Ochsen —, Bullen —, Kühe —, Färsen —, Kälber: Andere Kälber a 34—37, b 30—32, c 25—28, Schweine a fette über 300 Pfund —, b vollfleischige von 240—300 Pfd. 49—50, c von 200—240 Pfd. 48—49, d von 160—200 Pfd. 45—47, Sauen 35—40 Mk. Marktverlauf: Großvieh wegen schwacher Zufuhr und geringen Umsatzes nicht notiert, Kälber mäßig, Schweine ruhig.

Stuttgarter Fleischmarkt vom 11. Jan. Farrenfleisch 41—46 (am 9. Jan.: 41—46), Rindfleisch Rinderviertel fett 49—53 (50—54), mittel 43—47 (unv.), gering 38—42 (unv.), Kuhfleisch 23—34 (unv.), Kälber mit Innereien 55—63 (unv.), Schweinefleisch 67—73 (68—73), Hammelfleisch 55—59 (55—60).

Ellwanger Schweinemarkt vom 10. Jan. Zufuhr 260 Milchschweine, 8 Läufer. Preis für 1 Paar Milchschweine 22—36, 1 Paar Läufer 40—60 Mk. Handel lebhaft.

Schorndorfer Viehmarkt vom 9. Jan. Auftrieb: 12 Kühe, 26 Kalbeln, 17 Rinder, 83 Milchschweine, 1 Läufer. Preise: Kühe 90 bis 200, Kalbeln 285, Rinder 120—183, Milchschweine 15—18 Mk.

Sulzer Vieh- und Schweinemarkt vom 10. Jan. Zugeführt 1 Farren, 15 Ochsen, 34 Stiere, 64 Kalbinnen, 73 Kühe, 56 Rinder, 6 Kälber, 228 Milchschweine, 2 Läufer. Es wurden bezahlt für Ochsen 650—700, Stiere 400—600 Mk. pro Paar, Kalbinnen 200 bis 300, Kühe 120—280, 1jährige Rinder 140—170, ½jährige 70—100, 1 Paar Milchschweine 22—36, 1 Paar Läufer 68 Mk.

Ellwanger Viehmarkt (Kalter Markt) vom 9. Jan. Zugeführt wurden 14 Farren, 252 Ochsen und Stiere, 324 Kühe und Rinder, 210 Stück Jungvieh und 56 Kälber. Es wurde bezahlt: für Farren 20—24, Ochsen 23—26, Rinder 23—29, Kälber 29—34 Mk. für den Zentner Lebendgewicht. Ueberhaupt verkauft wurden 1 Paar schwere Ochsen mit 31 Zentner um 835 Mk., 1 Paar Ochsen mit 25 Ztr. um 612 Mk., 1 Paar Ochsen mit 30 Ztr. um 643 Mk., 1 Paar Stiere mit 24,8 Ztr. um 580 Mk., 1 trächtige Kalbel um 320 Mk., 1 Kalbel um 261 Mk., 1 Kuh mit Kalb um 295 Mk., 1 trächtige Kuh um 320 Mk., 1 gekalbte Kuh um 226 Mk., Jungvieh im Alter von ½ bis 1½ Jahren stand im Preis von 60—160 Mk., Milchkühe 210—370 Mark, je nach Qualität, ebenso Kalbeln von 200—340 Mk., alte Kühe von 120—180 Mk.

Ulmer Fleckviehzuchtversteigerung vom 9. Januar. Der Markt des Verbandes Oberschwäbischer Fleckviehzuchtvereine in der Max Eyth-halle wies eine ungewöhnlich hohe Zufuhr auf. Die beiden Preiskommissionen bestanden aus den Herren Landesökonomierat Schmucker-Ulm, Veterinärrat Denzler-Ravensburg, Landwirt Jakob Mayer-Döttingen, Tierzuchtinspektor Dr. Sommer-Ravensburg, Domänepächter Karl Hagmann-Lichtenfeld-Saulgau und Gutspächter Hahn von Waldeckhof bei Göppingen. Zugetrieben waren 200 Farren und 26 weibliche Tiere. Verkauft wurden bei lebhafter Versteigerung 171 Farren und 16 weibliche Tiere. Höchstpreis bei Farren 1820, niederster 180, Durchschnittspreis 513 Mk. Höchstpreis bei weibl. Tieren 520, niederster 140, Durchschnittspreis 250 Mk.

Württ. Landessparkasse. (Einlagenbewegung im Jahre 1933.) Die Entwicklung des Sparverkehrs war während des ganzen Jahres günstig. Insgesamt sind 27,6 Millionen RM. neu eingelegt worden; die Rückzahlungen betragen 23,1 Millionen RM., sodaß sich ein reiner Einlagenüberschuß von 4,5 Mill. RM. ergibt. Mit den dazukommenden Zinsen von 2,8 Mill. RM. stellt sich der Zuwachs auf Jahresschluß auf 7,3 Millionen RM. Der Spareinlagenbestand erhöht sich damit auf 81,0 Millionen RM. Einschließlich der Aufwertungsguthaben mit noch rund 6,5 Millionen RM. und der Gireinlagen ergibt sich ein Gesamteinlagenbestand von rund 102 Millionen RM.

Der Nira-Adier zum Abendkleid

Die junge amerikanische Filmschauspielerin Linda Parker hat sich für ihr Abendkleid eine in ihrem Heimatlande sehr zeitgemäße Dekoration gewählt. Auf weißer Seide erhebt sich der blaue Adler, der in den Vereinigten Staaten als das Symbol des wirtschaftlichen Wiederaufstiegs unter Führung Roosevelts gilt.

Amtliche Mitteilungen der NSDAP.

An die BdM.-Führerinnen des Ringes Neuenbürg!

Am 20. Januar 1934 beginnt in Stuttgart ein Schulungskurs für Führerinnen. Anmeldungen dazu **sofort** an die Ringführung. Der Besuch der Führerschule ist von größter Wichtigkit, benutzt deshalb die Gelegenheit, wenn irgend möglich. Urlaub bekommt ihr für den Besuch der Führerinnenschule immer. Kursdauer 8 Tage.

*

Jede Ortsgruppenführerin des BDM. meldet sofort ein Mädel ihrer Gruppe, das sich zur Sanitätsausbildung eignet, da wir auf Anordnung der Reichsjugendführung in allen Gliederungen der HJ. geeignete Kräfte für erste Hilfeleistung ausbilden müssen. Zeit und Ort der Kurse werden noch bestimmt. Die vorgeschlagenen Mädchen müssen das 18. Lebensjahr vollendet haben.

Hanna Häußler, stellv. Ringführerin.

Der Kurzbericht

Der kommunistische Feuerüberfall bei Hamburg am 26. Hornung, wobei ein Hitlerjunge erschossen wurde, wird jetzt vom Sondergericht verhandelt. 22 Angeklagte sind des gemeinschaftlichen Mordes beschuldigt.

Dr. Wilhelm Langewische ist in Ebenhausen bei München im Alter von 68 Jahren gestorben. Bekannt als Schriftsteller und Verleger der „Bücher der Rose" sowie deutschgeschichtlicher Werke.

Kirchenminister Prof. Dr. Becker hat sein Amt wieder in die Hände des Reichsbischofs zurückgelegt.

150 000 Aufnahmen in die Arbeitsfront verzeichnete der Gau Berlin im Julmonat.

In Segei (Italien) kamen sechs Arbeiter durch einen in eine Schlucht stürzenden Kraftwagen ums Leben. 14 wurden schwerverletzt.

Der Erbauer des Wasserkraftwerkes Urbeis, Ingenieur Scherrer hat sich in Mülhausen (Elsaß) das Leben genommen.

Im Hafen von Vlaardingen (Holland) brach ein riesiger Laufkran beim Verladen von Eisenerz zusammen und stürzte mit einer Last von 28 Tonnen Erz auf den deutschen Leichter „Alstadt". Dieser sank in die Tiefe und zwei Hafenarbeiter kamen ums Leben.

Mordversuch an einem Vierjährigen

Essen, 10. Jan. Am Montag hatte die Hausangestellte Anna Stein den vierjährigen Knaben einer Essener Familie, bei der sie beschäftigt war, zu erdrosseln versucht. Die Täterin wurde am Dienstag abend in Düsseldorf festgenommen und nach Essen übergeführt. Sie ist völlig geständig. Sie gab an, den Vorsatz gehabt zu haben, das Kind zu töten, da sie sich an ihrer Herrschaft für eine Rüge habe rächen wollen. Schon in den letzten Tagen habe sie sich mit dem Gedanken getragen, die siebenjährige Tochter ihrer Herrschaft zu vergiften oder zu ertränken. Nur aus Mangel an Gelegenheit habe sie die Tat nicht ausführen können. Am Montag morgen sei sie mit Jungen allein in der Wohnung gewesen. Die Siebenjährige habe auf der Straße gespielt. Da habe sie ihr Vorhaben ausgeführt und den Vierjährigen mit der Schürze zu erdrosseln versucht. Beim Verlassen der Wohnung sei sie der Auffassung gewesen, daß das Kind tot sei, da es keinerlei Lebenszeichen mehr von sich gegeben habe. Schon vor der Tat habe sie ihren Koffer gepackt und sich mit Hut und Mantel bekleidet gehabt. Sie sei darauf mit Lastkraftwagen, die sie unterwegs angehalten habe, nach Düsseldorf gefahren, wo sie dann festgenommen wurde.

Wiener Begleitmusik

Eine fesselnde Schilderung der Stimmung in Wien gibt ein Bericht im „B. B.":

Die Mariahilfer Straße, eine der belebtesten Geschäftsstraßen Wiens, hat am Dreikönigstag eine überaus eindrucksvolle und eigenartige nationalsozialistische Kundgebung erlebt, die ein solches Aufsehen erregte, wie kaum eine der zahlreichen Manifestationen, die gerade auf dieser Straße von den Nationalsozialisten immer wieder veranstaltet werden, ohne daß die Polizei es zu verhindern vermag.

Gegen 6 Uhr abends fuhr bei dem Großwarenhaus Gerngroß ein Taxi vor, das an einem Drahtseil ein Autowrack nach sich schleppte, dieses dann abhängte und davonfuhr. Passanten, die sich sofort um das zurückgelassene Auto sammelten, stellten zu ihrer Ueberraschung fest, daß es über und über mit frischem Eisenlack bestrichen war, so daß man es nicht berühren konnte. Auf dem Dach dieses eigenartigen Autos stand eine Kiste, die plötzlich mit lautem Krach explodierte und Tausende von Hakenkreuzen verstreute. Natürlich eilte sofort die Polizei herbei, aber noch ehe sie das lackierte Auto erklettern konnte, erfolgte eine neuerliche Explosion. Zwei Raketen schossen in die Luft und entfalteten an Fallschirmen zwei große Hakenkreuzfahnen. Im selben Augenblick begann das ganze Auto zu brennen, wobei sich zahlreiche, darin befindliche Papierböller entzündeten und mit mächtigem Getöse explodierten.

Mittlerweile hatte sich eine riesige Menschenmenge angesammelt, die gespannt dieses Schauspiel verfolgte. Von der Polizei wurde die Feuerwehr alarmiert, die mit mehreren Wagen heranrückte und schließlich unter Zuhilfenahme chemischer Löschmittel den Brand erstickte. Kaum war sie wieder weg, da bemerkte man, daß in der Starkstromleitung der Straßenbahn eine riesige Hakenkreuzfahne hing. Abermals wurde die Feuerwehr herbeigerufen, die einen Gerüstwagen mit sich führte und von ihm aus vorsichtig die Fahne entfernte.

Bei dem Aufsehen, das diese Aktionen hervorriefen, ist es selbstverständlich, daß sie bald das Tagesgespräch von ganz Wien bildeten. Nur die Presse darf darüber nichts bringen. Sie schweigt sich aus...

Arbeitslos??

Im letzten Kleinanzeiger kamen 36 Stellenangebote! Wer einen Arbeitsplatz sucht, sucht am besten im Stellenmarkt des Kleinanzeigers. Da er in ganz Württemberg erscheint, hat er natürlich einen größeren Erfolg als jede andere Zeitung – und da macht sich die Anzeige bezahlt.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Hindenburgs Arbeitszimmer

Der Saal, der die Vertreter aller Nationen empfing

Wenn an den großen nationalen Feiertagen der deutschen Volksgemeinschaft unzählige Männer und Frauen jeden Alters in der Wilhelmstraße in Berlin vor den Gebäuden, die die Führer des Staates beherbergen, stehen bleiben, so werden all diese Menschen, die zu Tausenden oft viele Stunden hier verharren, von zwei Gedanken beseelt. Es ist der brennende Wunsch, die Vertreter des deutschen Volkes mit eigenen Augen lebendig vor sich zu sehen, aber auch die räumliche Umwelt der Führer Deutschlands erweckt das Interesse der wartenden Menge. Wie mag es wohl im Innern des Reichspräsidentenpalais aussehen. In welchem Stil ist das Arbeitszimmer Hindenburgs eingerichtet? Was für Möbel, Bilder, Tapeten, Kunstwerke befinden sich in den Räumen, in denen ein großer Teil der deutschen Geschichte entstand? Immer wieder sind es dieselben Fragen, die all die Männer und Frauen, die vor dem Palais in der Wilhelmstraße Aufstellung genommen haben, an die Umstehenden richten. Selbst für den Journalisten ist es nicht einfach, in das Innere dieses Hauses eingelassen zu werden, das in den Jahren 1734—1737 unter dem Preußenkönig Friedrich Wilhelm I. entstand und in dem heute die Geschicke unseres Volkes entschieden werden. Hier in diesen Räumen, in den Ateliers der deutschen Staatskunst, erlebten Deutschlands Führer Verfall und Wiederaufstieg, wurden neue Gesetze unterzeichnet und entscheidende Verhandlungen mit den prominentesten Politikern aller Länder geführt.

Durch den massiven Haupteingang gelangt der Besucher, der den jedem Deutschen bekannte viereckigen Hof vor dem Palais überquert hat, an dem Blumenrondell mit seinem Springbrunnen vorbei, in die Empfangshalle dieses Raumes. Man hat sie sich ein wenig anders vorgestellt, überladener, prunkhafter, reicher. Sie ähnelt eher der Halle irgend eines größeren Gutes. Zwei herrliche Alabastervasen stehen in den Seitennischen. Nur ein paar schlichte Sitzgelegenheiten, edel in den Formen und gediegen im Material, das ist ungefähr alles, was sich in diesem Raum befindet. Der anschließende Gartensaal wirkt dagegen geradezu märchenhaft. Kunstvoll geschwungene Vasen aus herrlichem Porzellan stehen auf den Tischen, eine Vitrine mit wertvollen Erzeugnissen der Berliner Staatlichen Porzellanmanufaktur lädt den Besucher zu eingehender Betrachtung ein. Das Geschenk der preußischen Regierung zum 80. Geburtstag des Präsidenten hängt an den Wänden, Bilder aus dem entschwundenen alten Berlin auf Porzellan gemalt und gebrannt. Zwei Gemälde von Prof. Hugo Vogel, die das Reichspräsidentenpalais darstellen, hängen neben ihnen.

Einen wundervollen Blick genießt man, wenn man aus den hohen Fenstern auf den weiten Park, der sich fast bis zur Hermann Göringstraße ausdehnt, blickt.

Rechts vom Gartensaal befinden sich die Privaträume der Familie, u. a. der Salon der Schwiegertochter, Frau von Hindenburg.

Ein paar Türen weiter, und wir stehen vor einem Heiligtume der deutschen Nation, dem Arbeitszimmer des Reichspräsidenten. Kein noch so wertvolles Buch und wäre es von dem besten Chronisten geschrieben, könnte jemals in der Lage sein, die Person des Reichspräsidenten annähernd so zu charakterisieren, wie der Anblick dieser Arbeitsstätte es tut. Man müßte einmal die deutsche Jugend an diesen Ort führen und jeder hätte eine unvergeßliche Erinnerung für das ganze Leben.

Ein Blücherkopf blickt in diesen Raum, in dem eine typisch preußische Luft weht. Vor dem Schreibtisch steht ein kräftiger, geschnitzter hoher Stuhl, nach Danziger Art angefertigt. Ueber dem Bücherschrank hängt ein Schlachtenbild von Adam „Schwerins Tod bei Prag" und Fritz Werners „Marketender zwischen Regiment Dessau und Bayreuth" an den Längswänden. Die Größen Deutschlands, Goethe, Bismarck, Friedrich II., in Oel gemalt, hängen in schwarzen Ebenholzrahmen zwischen den Fenstern. Sessel und ein Sofa mit Gobelin überzogen stehen den prominenten Gästen dieses Raumes zur Verfügung.

Nur ein einziger Raum im ganzen Haus strömt schwungvollen, prunkhaften Barockstil aus. Der erneuerte Festsaal, der Empfangsraum des Reichspräsidentenpalais, ist es. Die mit roter Seide überzogenen Möbel mit ihrem goldgefärbten Holz strahlen einen friedlichen, beruhigenden Glanz wirklicher Kultur aus. Acht hohe Spiegel gliedern die Wände. In der Mitte des Raumes gibt es keine störenden Möbel. Ein gewaltiger, riesengroßer Teppich, dessen zartes Bunt dem Raum eine freundliche Stimmung zu leihen vermag, liegt hier. Besonders wenn die indirekte Beleuchtung strahlt, hat er etwas Warmes, Anheimelndes. Prunkvoll aber wirkt dieser Saal, wenn die gesamten Beleuchtungskörper aufflammen; unzählige Kerzen aus kristallenen Leuchtern und Glasarmen, die sich aus meterhohen farbigen Vasen in den Mittelnischen recken, ihr Licht spenden. Das Parkett, das an den Seiten des Bodens sichtbar wird, strahlt dann einen doppelten Glanz aus. Unvergleichlich sind die Deckengemälde des Berliner Historienmalers Rode. Die „Vier Weltteile" und die „Vier Tageszeiten gruppieren sich um das Oval, in dem „Dädalus und Ikarus" verewigt sind.

Der Saal, der die ganze Tiefe des Mittelbaues des Reichspräsidentenpalais einnimmt, ist 14,80 Meter lang, 8,60 Meter hoch und 10,55 Meter breit. Vier Türen sind schlicht und glatt in die Mauern eingebaut worden.

Aber was sind diese nüchternen Zahlen und Maße gegen den vollendeten Repräsentationssaal dieses Hauses in der Wilhelmstraße. Er ist seines Hausherrn würdig und stolz fühlt der Besucher beim Austritt durch das Einfahrtstor in das abendliche Berlin, einmal in den Räumen der ganz Großen geweilt zu haben, Minuten auf den Sesseln Platz genommen zu haben, auf denen sonst nur Persönlichkeiten sitzen, die für Deutschlands Geschichte entscheidend sind. Hamey

Turnen, Spiel und Sport

Der Fußball am Sonntag

Kreis 6 Nördlicher Schwarzwald, 2. Kreisklasse

Pflichtspiele der Gruppe 1 a/b am 14. Januar 1934

Gruppe 1a

Engelsbrand — Waldrennach (auf 21. 1. verl.), Gräfenhausen — Schwann, Ottenhausen — Pfinzweiler (1:1), Langenalb — Conweiler (1:3), Birkenfeld 3 — Neuenbürg 2 (10:0).

Gruppe 1b:

Neusatz — Höfen (0:11), Wildbad — Herrenalb (2:2), Sprollenhaus — Rotensol (1:3).

Dem Orakler wurde letzthin der Vorwurf gemacht, er käme immer nur mit Vermutungen anstatt mit Behauptungen. Der Jemand mußte dann allerdings zugeben, daß die Vorsage denn doch fast immer das Richtige getroffen habe. Sei es drum heute anders gemacht! Wir behaupten: Gräfenhausen wird auch das 5. Spiel, obwohl es auf eigener Scholle kämpft, nicht gewinnen können. Schwann hat verlorenen Boden gut zu machen ud wird wissen, um was es geht. Ottenhausen wird gegen Pfinzweiler gewinnen, denn dieses will — wie man hört — gern ohne Punkte heimgehen. Langenalb wird, auch zu Hause, gegen Conweiler nicht zu seinem ersten Sieg kommen. Birkenfeld wird spielend gewinnen.

Neusatz hat nur einen Vorteil, den des eigenen Platzes, das wird alles sein. Wildbad — Herrenalb ist der Schlager der c-Gruppe (bitte sehr, doch eine Behauptung!). Sprollenhaus überholt durch einen Heimerfolg Rotensol.

Der Orakler wird gegebenenfalls gerne zugeben, daß er sich getäuscht hat. w-s.

Handball

Tbd. Wilferdingen — TV. Birkenfeld 2:7 (Halbzeit 1:3)

Die Handballmannschaft des TV. Birkenfeld schloß am vergangenen Sonntag die Vorrunde ohne Punktverlust ab und ist somit Halbzeitmeister der Kreisklasse II. Die Mannschaft führt nach fünf gewonnenen Spielen mit 10 Punkten die Tabelle an.

Der überaus glatte Boden stellte ungemein starke Anforderungen an die Spieler. Die meisten Fouls wurden auf der „Haltsuche" begangen und sind daher verzeihlich. Birkenfeld erzielte die sieben Tore in regelmäßigen Abständen. Die beiden Gegentore wären bei genügender Deckung zu vermeiden gewesen.

Am kommenden Sonntag den 14. ds. Mts. steigt das erste Rückspiel gegen TV. Dillstein 1876. Der Sieg im Vorspiel in Dillstein mußte schwer erkämpft werden, doch sollten die Punkte am Sonntag in Birkenfeld bleiben. Die Aufstellung ist die gleiche wie am vergangenen Sonntag und wird ein fairer Kampf zu sehen sein, der des Besuches würdig ist.

Der Eintritt für Nichtmitglieder ist so nieder, daß es jedem Sportfreund möglich gemacht ist, das Spiel zu besuchen. o.

Die SA erobert Berlin

Der unseren Lesern gebotene spannende Tatsachenbericht „Die SA. erobert Berlin" von Wilfrid Bade ist soeben als Buch in einer mit Bildern versehenen Volksausgabe zum Preise von 2.90 RM. gebunden im Verlag Knorr & Hirth G. m. b. H., München, erschienen.

Der Erfolg. „Die Frauen in Amerika haben im vergangenen Jahr mehr Geld für Kosmetik ausgegeben, als ein Kriegsminister für ganze Armeen." — „Vermutlich haben sie damit auch mehr Eroberungen gemacht."

Ev. Volksschule Wildbad.

Die Anmeldung der Schulneulinge findet statt am **Montag, den 15. Januar 1934, von 10 - 12 Uhr** im Werkunterrichtszimmer der Wilhelmsschule. **Impfscheine sind mitzubringen.**

Zum Schulbesuch im neuen Schuljahr sind diejenigen Kinder **verpflichtet**, die bis zum 31. März ds. Js. das 6. Lebensjahr vollendet haben, also vor 1. April 1928 geboren sind.

Schulpflichtige, aber noch **nicht schulfähige Kinder**, die bis jetzt vom Schulbesuch zurückgestellt waren oder im neuen Schuljahr zurückgestellt werden sollen, sind ebenfalls an diesem Tage vorzustellen.

Ev. Volksschulrektorat.

Wildbad.
Freitag, den 12. Januar 1934, abends 8 Uhr
im Musiksaal der Wilhelmsschule

Bach-Feierstunde

Organist Emanuel Nowotny aus München spielt Klavierwerke des Meisters.

Zur Deckung der Selbstkosten wird gebeten um Einlage freiwilliger Geldspenden in den Sammelbehälter!

Neuenbürg, den 11. Januar 1934.

Todes-Anzeige.

Nach kurzem Krankenlager durfte unsere liebe Mutter, Großmutter und Schwester

Margarethe Hanselmann
geb. Schöffler

zum ewigen Frieden eingehen.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Familie Erwin Hanselmann.

Beerdigung findet am Samstag nachmittag 2 Uhr statt.

Dobel, den 12. Januar 1934.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Mutter, Großmutter und Urgroßmutter

Marie König, geb. Pfeiffer,
Holzhändlers-Witwe,

im Alter von 81 Jahren heimzuholen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Der Sohn: **Gotthilf König,** Holzhändler.
Beerdigung: Samstag nachmittag 2 Uhr.

Dobel.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Sonntag, den 14. Januar 1934 im Hotel zur „Sonne" in Dobel stattfindenden

HOCHZEITS-FEIER

freundlichst einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Hermann Müller
Sohn des Karl Müller, Holzhauerobmann.
Johanna König
Tochter des Wilhelm König, Wegwart.

Kirchgang 1/4 11 Uhr.

Neuenbürg.

Total-Ausverkauf.

Habe noch große Restposten in

Manufakturwaren, Bettzeuge, fertigen Kissen und Haipfeln, Kamelhaar- und halbwollenen Bettdecken.

Enorm billige Bettfedern.

Damenkleider, kürzere Sachen, riesig billig, auch für Mädchen passend.

Damen-Mäntel für Sommer und Winter.

Herren-Mäntel, Arbeitshosen und -Kittel.

Rheumatismus-Wäsche für Damen und Herrn.

Strickwaren und Wolle.

Um rasch zu räumen, habe die Preise nochmals erneut herabgesetzt.

Oskar Meisel Nachfolger
Friederike Genthner.

Stangen-Versteigerung.

Die Gemeinde Langensteinbach versteigert am **Mittwoch den 17. Januar 1934** aus ihrem Gemeindewald folgende Stangen:

1610 Baustangen I.—V. Klasse,
2160 Hopfenstangen I.—IV. Klasse,
360 Rev- und Bahnenstecken.

Zusammenkunft **vormittags 10 1/2 Uhr** beim Rathaus.

Langensteinbach, den 11. Januar 1934.

Der Gemeinderat.

Für die Schule

kauft man die erforderlichen Lern- und Lehrmittel in der

C. Meeh'schen Buchhdlg., Inh. Fr. Biesinger.

Zu der am **Sonntag den 14. Januar,** nachmittags 3 Uhr, im **„Bären"** in **Neuenbürg** stattfindenden

Gründungs-Versammlung des Haus- und Grundbesitzervereins

werden **alle Hausbesitzer** (Alt- und Neuhausbesitzer) der Gemeinden Arnbach, Birkenfeld, Conweiler, Engelsbrand, Feldrennach Pfinzweiler, Grundach, Obernhausen-Gräfenhausen, Ottenhausen, Neuenbürg, Niebelsbach, Salmbach, Schwann und Waldrennach höfl. eingeladen.

Für **Mitglieder** der **bisher** bestandenen Alt- und Neuhausbesitzer-Organisationen ist Erscheinen zu dieser Versammlung Pflicht.

Beauftragter für die Haus- und Grundbesitzer-Vereine im Oberamtsbezirk Neuenbürg:
W. Ulshöfer, Birkenfeld.

Sängerbund Birkenfeld.

Wohltätigkeits-Veranstaltung.

Am **Sonntag den 14. Januar,** abends 7 Uhr, veranstaltet unser Verein im Gasthaus zum „Löwen" einen

Unterhaltungsabend zu Gunsten der Winterhilfe

mit Aufführung der Operette

Winzerliesel.

Die Einwohnerschaft wird hiezu freundlichst eingeladen.

Eintritt 50 Pfennig. **Die Verwaltung.**

Fußballverein Wildbad
e. V.

Samstag den 13. Januar 1934 findet im Lokal „Schwarzwaldhof" unsere ordentliche

General-Versammlung

statt. Tagesordnung: lt. Statuten.

Unsere verehrl. Ehren-, aktiven und passiven Mitglieder sind hiezu herzlich eingeladen.

Der Ausschuß.

Anfang 9 Uhr.
Ausschuß 8 Uhr erbeten.

Sonntag den 14. Januar 1934, nachm. 2.30 Uhr, beim Windhof

Entscheidungs-Verbandsspiel
Wildbad — Herrenalb.
Vorher 2. Mannschaften.

Schulbad Neuenbürg

jeden Samstag geöffnet!

Zwangs-Versteigerung

Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert am **Samstag den 13. Januar,** vormittags 10 Uhr, in Herrenalb:

1 Kleiderkasten,
1 Zimmerbüfett.

Zusammenkunft beim Rathaus.

Gerichtsvollzieherstelle Herrenalb.

Nationalsozialisten!

Werbt für eure heimatliche Presse! Je mehr Bezieher, desto mehr kann sie ausgestaltet werden.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw